

KOMPAKT

Trauer

NACHRUF Mit »großer Trauer« hat Charlotte Knobloch den Tod von Esther Bejarano zur Kenntnis nehmen müssen. Die Holocaust-Überlebende ist am vergangenen Samstag im Alter von 96 Jahren gestorben. Über viele Jahrzehnte sei sie eine der lautesten Stimmen gegen das Vergessen gewesen – und immer eine Quelle der Inspiration, betonte die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern. Vor allem aber sei es ihr immer wieder gelungen, gerade die jungen Generationen zu erreichen. »Esther Bejarano sah sich zeitlebens in der Verpflichtung, für Demokratie, Miteinander und Respekt einzutreten«, hielt Charlotte Knobloch in ihrem Nachruf fest. Zugleich wies sie darauf hin, dass ihre Stimme nicht zu ersetzen sei, ihre Geschichte aber weitergetragen werden müsse. *ikg*

Dachau

FILMPREMIERE Am Dienstag, 20. Juli, 19 Uhr, findet in der KZ-Gedenkstätte Dachau an der ehemaligen Lagerstraße die Open-Air-Premiere des neuen Dokumentarfilms der KZ-Gedenkstätte, *Das Konzentrationslager Dachau (2021)*, statt. Maya Schweizer, Benjamin Meyer-Krahmer und Clemens von Wedemeyer schufen unter dem Motto »Wie können wir uns heute ein Bild davon machen, was damals geschehen ist?« einen Überblicksfilm zur Geschichte des Konzentrationslagers Dachau und seiner Nachgeschichte von 1945 bis heute, der später in der Hauptausstellung der KZ-Gedenkstätte zu sehen sein wird. Eine schriftliche Voranmeldung bis 15. Juli ist zwingend erforderlich an presse@kz-gedenkstaette-dachau.de. Sollte die Aufführung wegen schlechten Wetters verschoben werden müssen, gilt der 22. Juli um 19 Uhr als möglicher Ausweichtermin. Informationen dazu gibt es per E-Mail. *ikg*

Landtag

AUSZEICHNUNG Kürzlich wurde der Präsidentin der Europäischen Janusz-Korczak-Akademie, Eva Haller, im Bayerischen Landtag die Bayerische Verfassungsmedaille verliehen. Damit werden Bürgerinnen und Bürger des Freistaats ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise um die Werte der Bayerischen Verfassung verdient gemacht haben. *ikg*

Musik

KONZERTKARTEN Einige Karten für das Konzert des Jewish Chamber Orchestra am 19. Juli um 20 Uhr in der Philharmonie am Gasteig (Rosenheimer Straße 5) gibt es noch. An dem musikalischen Highlight unter dem Titel »Jüdisches Leben – ein Festkonzert« wirken die Sopranistinnen Chen Reiss und Talia Or sowie Netanel Hershtik, Kantor der Hampton Synagogue in New York, mit. Das Programm umfasst Kompositionen von Jacques Offenbach über Mischa Spoliansky bis Kurt Weill. Der Abend steht unter der Schirmherrschaft des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder und von IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch und ist Teil des Jahresthemas »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«. Karten sind telefonisch erhältlich im JCOM-Orchesterbüro unter 089/12289599 oder unter der Internetadresse info@jcom.de. *ikg*

Maccabi

DAY-CAMP Wie in jedem Sommer verwandelt sich auch in diesem Jahr das Gelände des TSV Maccabi in der Riemer Straße wieder in ein kleines Ferienparadies für Kinder zwischen sechs und 16 Jahren. Neschama, das Jugendzentrum der IKG, und der TSV Maccabi veranstalten gemeinsam ein Day-Camp. Es findet in der Woche vom 16. bis 20. August und vom 23. bis 27. August jeweils von 9 bis 16 Uhr statt. Da die Plätze begrenzt sind, empfiehlt sich eine schnelle Anmeldung. Die ist sowohl beim IKG-Jugendzentrum als auch beim TSV Maccabi möglich. *ikg*



Treffen am Jakobsplatz: Olaf Scholz (2.v.r.) mit IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch und den Vizepräsidenten Yehoshua Chmiel (l.) und Ariel Kligman

»Ein offenes Ohr«

IKG SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz machte sich bei seinem Besuch vergangene Woche ein Bild von der Stimmung in der jüdischen Gemeinschaft

VON HELMUT REISTER

Im prall gefüllten Terminkalender von Olaf Scholz war die bayerische Brotzeit in der Traditionsgaststätte »Beim Sedlmayr« am Dienstag vergangener Woche der kurze, aber entspannende Teil seines Besuchs in München. Mehr Zeit, fast eine Stunde, nahm sich der Vizekanzler, Bundesfinanzminister und Kanzlerkandidat der SPD für ein Gespräch mit Charlotte Knobloch, der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, im Gemeindezentrum.

Vor dem Treffen, an dem unter anderem die beiden IKG-Vizepräsidenten Yehoshua Chmiel und Ariel Kligman sowie Geschäftsführer Steven Guttman teilnahmen, lernte Olaf Scholz erst einmal die schwierigen Münchner Verkehrsverhältnisse kennen. Von den Gastgebern wurde seine 20-minütige Verspätung jedoch mit einem verständnisvollen Lächeln quittiert.

BUNDESTAGSWAHL Wie Charlotte Knobloch nach dem Treffen erklärte, habe Scholz das Gespräch selbst angeregt, um

sich im Vorfeld der Bundestagswahl ausdrücklich auch ein Bild von der Stimmung in der jüdischen Gemeinschaft zu machen. »Wer sich zur Wahl stellt, muss wissen, was die Gruppen bewegt, die er nach der Wahl repräsentieren will«, stellte sie fest. Die IKG-Präsidentin bedankte sich bei Olaf Scholz auch ausdrücklich für den Besuch und sein »offenes Ohr« für die Anliegen der jüdischen Gemeinschaft. Direkt an ihn gerichtet, bemerkte sie zum Ausklang des Besuchs: »Sie sind bei uns jederzeit wieder herzlich willkommen.«

Vizekanzler Scholz richtete seinen Blick auch auf den wieder stärker zutage tretenden Antisemitismus.

In einer nach dem Treffen herausgegebenen Erklärung wies Charlotte Knobloch darauf hin, dass man vonseiten der IKG die Gelegenheit genutzt habe, dem Politiker die Sorgen und Nöte der Gemeinde-

mitglieder nahezubringen, zugleich aber auch die Fortschritte zu loben. »Wir erleben heute anwachsenden Judenhass, der auf lange Sicht eine existenzielle Bedrohung für das jüdische Leben in Deutschland darstellt. Aber wir sehen auch eine Politik, die das Ausmaß des Problems verstanden hat«, hielt sie fest.

Für Olaf Scholz gehört jüdisches Leben ohne jegliche Abstriche zu Deutschland. »Aber es gehört auch zur Realität«, sagte er nach dem Gespräch im Gemeindezentrum, »dass Synagogen und andere jüdische Einrichtungen geschützt werden müssen.« Sein sorgenvoller Blick richtete sich dabei auf den wieder stärker zutage tretenden Antisemitismus.

GESETZESPAKET Für die jüdische Gemeinschaft in Deutschland ist das gerade beschlossene Gesetzespaket der Bundesregierung nach Überzeugung von Charlotte Knobloch der richtige Schritt zur Bekämpfung antisemitischer Tendenzen. Bei dem Treffen habe man vonseiten der IKG aber auch klargemacht, dass diese Maßnahmen allein noch nicht ausreichen würden, schilderte die Präsidentin den Gesprächs-

verlauf mit dem Minister. Vor allem auch der Hass, der Juden im Internet entgegen-schle und der eine Herausforderung für die Politik darstelle, sei dabei thematisiert worden.

Olaf Scholz schrieb nach dem Treffen mit der Präsidentin auf seiner Facebook-Seite: »Charlotte Knobloch kämpft seit Jahrzehnten gegen Judenhass und dafür, dass das Judentum in Deutschland wieder fest verankert ist. Der Besuch heute bei ihr in München in der Gemeinde war für mich beeindruckend.«

Mit zurück nach Berlin nimmt er auch noch den Hinweis Knoblochs auf ein nicht gelöstes Problem, das die sogenannten Kontingentflüchtlinge betrifft: deren Alterssicherung und die damit verbundene Gleichstellung der jüdischen Rentner unter ihnen. »Es ist eine Frage der Gerechtigkeit, dass diese Menschen, die auf Einladung des deutschen Staates hierhergekommen sind, nicht unverschuldet in der Altersarmut enden«, brachte Charlotte Knobloch gegenüber dem Vizekanzler ihre Sorgen und ihre Überzeugung zum Ausdruck. »Hier müssen alle Parteien handeln – und zwar schnell.«

Zeichen besonderer Anerkennung

EHRUNG Gabriele Hammermann, die Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau, erhielt den Bayerischen Verdienstorden

Gabriele Hammermann, die Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau, ist in der vergangenen Woche mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet worden.

»Ich fühle mich sehr geehrt über diese besondere Auszeichnung. Sie ist eine Bestätigung der wichtigen Arbeit, die wir in der KZ-Gedenkstätte leisten, und zeigt, dass dieser auch künftig ein hoher Stellenwert zukommt, um die Erinnerung und das Gedenken an die Opfer des NS-Regimes aufrechtzuerhalten«, erklärte sie in einer ersten Reaktion.

Gabriele Hammermann, die Geschichte, Kunstgeschichte und Soziologie in München und Trier studierte, leitet die KZ-Gedenkstätte Dachau seit 2009. Die Neugestaltung des Gedenkortes ehemaliger »SS-Schießplatz Hebertshausen« ist ein Projekt, das ihre Handschrift trägt. Ihren Worten zufolge kamen in den letzten Jahren auch andere bedeutsame Projekte und Entwicklungen hinzu, die das Ziel hätten, die KZ-Gedenkstätte Dachau zu einer zu-

kunfts-fähigen Einrichtung zu entwickeln. »Die größte Herausforderung«, sagte sie, »begegnet uns gerade mit der Neugestaltung der Gedenkstätte.«

Langfristig angelegte Projekte wurden bereits angestoßen oder umgesetzt, wie der neue Dokumentarfilm. Er wird am 20. Juli vorgestellt. Weitere zukunftsweisen-

de Programmbausteine sind zum Beispiel die Neugestaltung des Barackenbereichs oder die Neukonzeption der Dauerausstellung. Neue Formate, Seminare und Bildungsangebote, die bereits erfolgreich auf den Weg gebracht wurden, sind im Bereich der Digitalisierung angesiedelt. »Dadurch«, so Gabriele Hammermann, »konnte auch die lange Zeit der coronabedingten Schließung sinnvoll überbrückt werden.« Ihr Dank galt dabei ihren Mitarbeitern für ihr großes Engagement während dieser Monate.

Der Bayerische Verdienstorden wurde seit 1957 an insgesamt 5667 Personen verliehen, wobei die Zahl der lebenden Ordenträger auf 2000 begrenzt ist. Er wird an Frauen und Männer ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit vom Ministerpräsidenten als »Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und das bayerische Volk« in einer Klasse verliehen. *hr*



Gabriele Hammermann leitet die KZ-Gedenkstätte Dachau seit 2009.

Foto: KZ-Gedenkstätte